

„Projekt stoppt sich selbst“

Was machen die Grünen mit S 21, wenn sie die Wahl gewinnen? REINHOLD PIX antwortet

der Sonntag 10.10

Ist Stuttgart 21 noch zu stoppen? Die Grünen, von guten Umfragewerten beflügelt, bereiten sich darauf vor, die milliardenteure Tieferlegung des Stuttgarter Hauptbahnhofs nach der Wahl zu Grabe zu tragen. Versprechen, dass es auch klappt, könne aber niemand, sagt der Ihringer Grünen-Landtagsabgeordnete Reinhold Pix.

Herr Pix, haben Sie sich schon einmal vorgestellt, was Sie machen, wenn die Grünen an die Regierung kommen und aus rechtlichen Gründen S 21 weiterbauen müssen – das wäre doch der Super-Gau, oder?



Reinhold Pix (links) hört schon den „erlösenden Seufzer“ in der Landes-SPD, wenn das Thema Stuttgart 21 vom Tisch ist. FOTOS: DAPD, ULRIKE EHLRACHER

Die Frage, ob wir Stuttgart aus rechtlichen Gründen weiterbauen müssen, die verschleißt sich mir völlig. Heute können Sie in der Presse nachlesen, dass die Rechtsexperten der Bundestagsfraktion selbst sagen, ein Volksentscheid zu S 21 sei möglich.

Die von der Landesregierung befragten Experten sagen das Gegenteil – das Ende ist also offen. Anders gefragt: Lehnen sich die Grünen nicht zu weit aus dem Fenster, wenn Sie versprechen, S 21 zu stoppen?

Ich kenne keinen Grünen, der das jemals gesagt hat.

Aber es werden Erwartungen geweckt...

Nein. Wir sagen ganz klar – auch der Landesvorstand –, dass wir alles tun werden, um das Bauprojekt zu stoppen, aber verspre-

chen, es zu stoppen, können wir nicht.

Die Enttäuschung Ihrer Wähler wäre dann aber riesengroß – das ist das Risiko für die Grünen.

Wo soll dabei ein Risiko sein? Seit 15 Jahren bekämpft die Stuttgarter Landtagsfraktion der Grünen dieses Projekt. Und wir tun dies aus nachvollziehbaren Gründen. Dass sich die Sache mit dem Baubeginn zugespitzt hat, die Informationen sich verdichten und die Bevölkerung immer mehr teilnimmt, spricht doch nicht gegen uns. Nach Umfragen lehnt die Mehrheit der Bevölkerung S 21 ab und 80 Prozent der Wähler sagen, dass S 21 bei der Landtagswahl eine wichtige Rolle spielt – ich kann nicht erkennen, dass wir uns auf dem falschen Weg befinden. Ich nenne Ihnen ein anderes Beispiel. Die Landesregierung hat in dieser Woche im Landtag in der Atomdebatte gesagt, dass sie den Ausstiegsvertrag nicht geschlossen hat – deshalb müsste sie sich nicht daran halten. Der Atomausstieg ist ebenfalls ein riesiges Projekt. So kann ich jetzt auch argumentieren: Die Grünen haben nicht die Verträge zu S 21 geschlossen. Ich gehe übrigens davon aus, dass sich das Projekt selbst stoppt, weil es hoffnungslos unterfinanziert ist.

Noch einmal zurück zum Szenario: Rot-Grün hat in Baden-Württemberg im März die Mehrheit. Wie geht es dann mit S 21 weiter?

Diese Aussage stimmt schon einmal nicht. Nach den Umfragen hätte nicht Rot-Grün die Mehrheit, sondern Grün-Rot.

Das ist wichtig, weil es darum geht, wer die Richtlinienkompetenz hat. Als erste Sofortmaßnahme würden wir verhandeln, dass wir für die Verkehrspolitik zuständig sind. Per Rechtsgutachten lassen wir derzeit schon prüfen, wie wir den Ausstieg aus S 21 dann hinbekommen.

Sollte es aus rechtlichen Gründen keinen Volksentscheid geben, was würden Sie dann tun?

Über Gutachten nachweisen, dass S21 ökologisch nicht tragbar ist und es auch aus haushalterischen Gründen nicht weitergebaut werden kann.

Dann könnten Sie Probleme mit der SPD bekommen, die ja mehrheitlich für S 21 ist...

...da muss ich wieder was richtigstellen. Nicht wir, sondern die SPD hat dann ein Problem. Aus dieser Landtagswahl wird die SPD als großer Verlierer – neben der CDU – hervorgehen. Das liegt auch daran, weil sich die SPD bisher nicht eindeutig positioniert hat und damit unglaubwürdig geworden ist. Ich beobachte aber, dass sich die SPD in einem schleichenden Prozess von S 21 verabschiedet.

Fakt ist, dass es momentan in der SPD-Fraktion eine klare Mehrheit für S 21 gibt.

Die SPD wackelt. Die Erosion wird weitergehen bis zum März. Dann werden wir einen geläuterten Koalitionspartner haben, und S 21 wird überhaupt kein Problem mehr sein. In der SPD wird es einen erlösenden Seufzer geben, dass wir sie aus dem Loch befreit haben.

Es könnte auch dazu kommen, dass die SPD dann mit der CDU koaliert.

Dann sollen sie es halt so machen. Dann machen wir Totalopposition. Für die SPD wäre es allerdings politisches Harakiri.

15 Jahre wurde S 21 geplant, 11 000 Einsprüche gerichtlich abgearbeitet, Hunderte öffentliche Debatten geführt. Bei einem Stopp müsste alles von vorne beginnen. Wollen Sie das?

Ich glaube nicht, dass eine Kopfbahnstationierung 15 Jahre braucht. S 21 ist nicht einmal jetzt fertig geplant. Im günstigen Fall gehe ich mindestens von einer Verdoppelung der Bausumme aus – und dafür fehlt das Geld. Das heißt, dass der Bau nicht in zehn Jahren zu schaffen ist – 20 Jahre sind realistischer.

Bei einem Stopp für S 21 kämen Milliardenforderungen auf den Staat für die Rückabwicklung der Baustelle zu. Sollen drei Milliarden Euro dafür gezahlt werden, nur um den Status quo zu erhalten?

Das sind ja Horrorzahlen, die da in den Raum geschmissen werden – das sind nichts anderes als Nebelkerzen. Kein Gutachten belegt diese Zahlen.

Wo liegen denn Ihre Kostenschätzungen für einen Ausstieg?

Da kann ich keine Aussage dazu machen. Das wäre nur eine Schätzung – das kann man genauso gut lassen. Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende. **DAS GESPRÄCH FÜHRTE KLAUS RIEKINGER**